

NOTFALLDIENSTE

Notarzt-Einsätze unter 19222. Ärztlicher Bereitschaftsdienst unter 01805/191212.

Kinderärztliche Notfallsprechstunde. Dr. Deichl, Im Naabtalpark 2 bis 4, Burglengenfeld, Telefon 09471/702630. Heute und Sonntag, 9 bis 11, 16 bis 18 Uhr.

Zahnärztlicher Notfalldienst. ZA. Marco Wagner, Kreuzbergstraße 8, Schwandorf, Telefon 09431/2588. - Behandlungszeiten 10 bis 12, 18 bis 19 Uhr, sonst Telefonbereitschaft.

Apotheken-Notdienst. Heute und Sonntag Linden-Apotheke, Neunburg.

Der „Weiße Ring“ ist unter Telefon 01803/343434 und 09431/20608 zu erreichen.

Der Notruf „Hilfe für seelisch und körperlich misshandelte Frauen und Kinder“ ist unter 09471/7131 Tag und Nacht zu erreichen.

Entstörungsdienst E.ON-Bayern unter 0180/4192091 rund um die Uhr erreichbar.

TIPPS UND TERMINE

Pfarrfest im Burghof

Neunburg vorm Wald. Die katholische Pfarrei Sankt Josef feiert am Sonntag (bei jedem Wetter) von 11.30 bis 17 Uhr ihr Pfarrfest im Burghof. Zahlreiche kirchliche Vereine und Gruppierungen helfen mit, damit die Veranstaltung wieder ein Erfolg wird.

Für die musikalische Unterhaltung sorgen die Flötengruppe der Kolpingfamilie (11.45 Uhr), die Musikgruppe „Kraut und Rüben“ der Kontaktgruppe Behinderte/Nichtbehinderte (13 Uhr), der Kindergarten Sankt Josef (14 Uhr) und ab 14.30 Uhr spielt die Stadtkapelle auf.

Für Kinder und Jugendliche wird ein kurzweiliges Programm auf die Beine gestellt, unter anderem ist ab 13 Uhr das Museum geöffnet, um 15 Uhr bietet Otto Reimer eine Führung an. Auch der Eine-Welt-Laden lockt während des Festes. Auf der Speisekarte stehen Spanferkelbraten, Gyros, Steaks und Bratwürste sowie ein reichhaltiges Kuchenbuffet.

Wanderer treten in die Pedale

Neunburg vorm Wald. (hwh) Am Samstag, 4. Oktober, unternimmt der Wanderverein Pfalzgraf eine Fahrradtour entlang des Regens von Cham nach Kötzing. Die Fahrräder werden um 9 Uhr am Stadthallenplatz verladen, am Volksfestplatz in Cham beginnt die Tour (Streckenlänge 40 Kilometer), die Rückkehr ist für 16.30 Uhr geplant. Der Preis für Busfahrt und Fahrradtransport bei mindestens 25 Teilnehmern beträgt zwölf Euro. Anmeldung bei Franz Tennert, Telefon 09672/2288.

CSU-Kandidaten stellen Ziele vor

Neunburg vorm Wald. Bei einer Wahlkampfveranstaltung der CSU sind am Montag um 19.30 Uhr Bezirksstadtskandidat Dr. Thomas Brandl und der Landtagskandidat und Abgeordnete Philipp Graf Lerchenfeld im Gasthof Sporrer zu Gast. Alle politisch Interessierten sind willkommen.

IN EIGENER SACHE

Weitere Berichte aus Neunburg

Eine weitere Seite mit Berichten und Kurzmeldungen aus Neunburg vorm Wald und Umgebung finden Sie heute auf Seite 36.

Spielhalle vom Ratstisch gewischt

Geldgeber stellen Förderfähigkeit in Frage – Wieder deutliche Mehrheit für Konzept mit Supermarkt

Neunburg vorm Wald. (mp) Die Köpfe im Arbeitskreis rauchten umsonst: Für die Revitalisierung des Stadthallenareals hält der Stadtrat am ursprünglichen Entwurf mit Veranstaltungshalle und Lebensmittelmarkt fest. Der Beschluss fiel mit 14:5 Stimmen, nachdem die staatlichen Zuschussgeber die Förderfähigkeit des neu erarbeiteten Vorschlags bezweifelt hatten.

Bürgermeister Wolfgang Bayerl berichtete dem Gremium aus einem Gespräch, das vergangenen Mittwoch bei der Regierung der Oberpfalz (Abteilung Städtebauförderung) stattfand: „Die Förderstellen sehen sich derzeit nicht in der Lage, den vom Arbeitskreis Stadthalle erarbeiteten Vorschlag hinsichtlich der Förderfähigkeit zu beurteilen“, so das ernüchternde Ergebnis daraus.

„Kein dauerhaftes Defizit“

Laut Bayerl fehlten drei Grundvoraussetzungen, zu einem erforderlichen, positiven Urteil. So müsse eine planerische Voruntersuchung nachweisen, dass die von den Vertretern des Aktionsbündnisses „Neue Stadthalle – aber anders als geplant“ vorgeschlagenen Maßnahmen auch ent-



Die Alternativplanung des Arbeitskreises für das Stadthallenareal stößt bei den Förderstellen nicht auf Gegenliebe. Der Stadtrat ist nun zum ursprünglichen Entwurf mit Halle und Supermarkt zurückgekehrt. Luftbild: Ascherl

sprechend den städtebaulichen Anforderungen realisierbar sind.

Gleichzeitig müsse überzeugend dargelegt werden, dass alle wirtschaftlichen Ziele erreichbar sind und kein dauerhaftes Defizit für die Stadt entsteht. Wie der Bürgermeister erklärte, sollen mit den EU-Mitteln „keine Maßnahmen initiiert werden, durch die Gemeinden dauerhaft finanziell belastet werden.“

DER BESCHLUSS IM WORTLAUT

„Der Stadtrat sieht aufgrund des bestehenden Sachverhalts, insbesondere wegen der derzeit nicht erreichbaren Förderzusage und des diesbezüglich bestehenden Zeitdrucks sowie der Aussichtslosigkeit, die strengen Förderbedingungen auf der Basis der Vorschläge des Arbeitskreises Stadthalle erfüllen zu können, keine Möglichkeit mehr, diese Vorschläge weiterzuverfolgen. Deshalb wird hierzu auch auf weitere Untersuchungen, Studien und Gutachten verzichtet.“

Um überhaupt noch die Chance zu wahren, die dringend erforderliche Revitalisierung des Stadthallenareals mit Hilfe von EU-Fördermitteln und durch Nutzung des nur bei wirtschaftlichen Maßnahmen möglichen Vorsteuerabzugs umsetzen zu können, ist stattdessen das ursprünglich Konzept mit Stadthalle sowie familien- und seniorenrechtlichem Edeka-Markt planerisch in Angriff zu nehmen. Das dazu erforderliche Vergabeverfahren ist umgehend einzuleiten.“ (mp)

Darüberhinaus sei überzeugend nachzuweisen, warum in der Innenstadt kein Lebensmittelmarkt mehr für erforderlich gehalten wird. Bayerl rief das städtische Einzelhandelsgutachten in Erinnerung, in dem „ausdrücklich empfohlen ist, umsiedlungswillige Lebensmittelmärkte auf dem der Innenstadt zugehörigen Stadthallenareal anzusiedeln“.

Außerdem äußerte Bayerl erhebliche Zweifel an einem wirtschaftlichen Betrieb der neu vorgeschlagenen Spielereislandschaft. Bei einem Gespräch mit einem Betreiber mehrerer Spielhallen erfuhr der Bürgermeister, „dass Spielhallen mindestens 2000 Quadratmeter Nutzfläche haben sollten und der Mietpreis im Schnitt 1,45 Euro pro Quadratmeter beträgt“.

Zweifel nicht zu beseitigen

Bayerl zog daher den Schluss, dass eine Spielhalle bzw. überdachte Spiellandschaft nur schwer vermietet wäre und selbst dann sei ein erhebliches jährliches Defizit zu befürchten. „Ähnlich verhält es sich mit der vorgeschlagenen Markthalle für Selbstvermarkter und erst recht mit

der Orangerie.“ Die Stadt sehe – „nach sorgfältiger Abwägung und Überlegung“ – keine Möglichkeit, die Zweifel der Förderstellen zu beseitigen und damit einer Realisierung auf Basis der Arbeitskreis-Vorschläge näher zu kommen.

Vergabe umgehend einleiten

Stattdessen solle nun wieder auf das Konzept zurückgegriffen werden, das bereits mit Förderstellen und Finanzbehörden abgeklärt war – „nämlich eine Revitalisierung mit einer Stadthalle und dem Edeka-Markt“, schlug Bayerl vor. Wegen des engen Zeitfensters sei das Vergabeverfahren für einen geeigneten Architekten umgehend einzuleiten.

Fast zwei Stunden dauerte die anschließende und kontrovers geführte Debatte im Rathausaal (siehe weiteren Bericht). Schließlich stimmten 14 Stadträte (Bayerl, CSU-Fraktion und die Mehrheit der Freien Wähler) für den Verwaltungsvorschlag. Die Gegenstimmen kamen von der vierköpfigen SPD-Fraktion und Martin Scharf (Freie Wähler).

Zwischen rentabler Einheit und „der nächsten Katastrophe“

Kontroverse Debatte um Revitalisierung des Stadthallenareals – „Ziel nicht riskieren“

Neunburg vorm Wald. (mp) „Solange wir nichts Gleichwertiges haben, das uns die Finanzierung sichert, halte ich an einem Supermarkt fest“, unterstrich Bürgermeister Wolfgang Bayerl in der Stadtrats-Diskussion um das Stadthallenareal. Wie so oft in den vergangenen Monaten waren die Meinungen über die nun wieder vorgebrachte Edeka-Ansiedlung geteilt: Während sich zweite Bürgermeisterin Johanna Gückel (CSU) eine Belegung der Hauptstraße versprach, stempelte Bert Maderer (SPD) die Supermarkt-Befürworter zu „Totengräbern der Altstadt“ ab.

Neunburg könne es sich nicht leisten, eine Fläche wie das Stadthallenareal im jetzigen Zustand zu belassen, plädierte Gückel. Doch nun sei die Förderfähigkeit des neuen Vorschlags „freundlich gesagt – in Frage gestellt worden“. Ohne den Edeka-

erreicht“, stellte Johann Dorrer (Freie Wähler) fest. Er kritisierte, dass die Verwaltung den Ratsbeschluss vom 31. Juli, eine Machbarkeitsstudie durch ein Fachbüro erstellen zu lassen, nicht umgesetzt habe. Nur ein Anbieter sei angeschrieben worden, der dann den Auftrag ablehnte – „jetzt haben wir gar nichts“. Verwaltungschef Johann Weichselmann rief den erwarteten Mietpreis von 1,45 Euro/qm in Erinnerung – „da brauche ich keine Machbarkeitsstudie um zu wissen, dass nichts dabei rauskommen wird“.

„Wieso wird jetzt schon wieder mit dem Verfall der Fördergelder gedroht?“, wollte Stadtrat Maderer wissen. Das sei keine Drohung, so Weichselmann und erklärte, dass bis zum 31. Dezember 2009 die erste Million abgerufen werden müsse, doch dazu seien vorher zwischen zwei und drei Millionen zu verbauen.

Maderer bezweifelte nach wie vor die Magnetwirkung eines Einkaufsmarktes, vielmehr würde damit „die nächste Katastrophe beschlossen“. Seiner Ansicht nach würde die Diskussion um die Stadthalle langsam in einen „Glaubenskrieg“ ausarten. Er forderte, dass der Arbeitskreis umgehend wieder seine Arbeit aufnehmen sollte, mit Hans Eibauer als Moderator. Franz Koller (ebenfalls SPD) plädierte dafür, auf den Bau einer Mehrzweckhalle zu setzen, die mindestens 150 Tage im Jahr belegt ist. Er forderte, entsprechende Objekte in vergleichbaren Städten zu besichtigen.

Das artet langsam in einen Glaubenskrieg aus. SPD-Stadtrat Bert Maderer

Markt sei eine wirtschaftliche Revitalisierung nicht gegeben. Sie sicherte zu, dass bei der Verwirklichung das Ergebnis des Bürgerentscheids berücksichtigt werde, außerdem sollten die Neunburger umfassend über die Planungen informiert werden.

„In diesem halben Jahr seit dem Bürgerentscheid, haben wir nicht viel

Arbeitskreis“, sprach Dr. Richard Wagner (CSU). In absehbarer Zeit sei wohl kaum mit einer Förderzusage zu rechnen. Er sah daher „den Zeitpunkt für eine Richtungsänderung gekommen“. Um „das große Ziel Stadthalle“ nicht zu riskieren, forderte er Kompromissbereitschaft ein,

Da brauche ich keine Machbarkeitsstudie um zu wissen, dass nichts dabei rauskommen wird.

Verwaltungschef Johann Weichselmann in Bezug auf die zu erwartende Miete für die Spielhalle.

stellte aber auch klar: „Die Vorgaben des Bürgerentscheids müssen in vollem Umfang umgesetzt werden.“

Martin Scharf (Freie Wähler) war nach wie vor davon überzeugt, dass der Vorschlag des Arbeitskreises besser dafür geeignet wäre, Leben in die Innenstadt zu bringen, als ein Supermarkt. Auch für ihn war es „nicht nachvollziehbar“, dass nur ein Büro für eine Machbarkeitsstudie angeschrieben wurde – „es war nie die Rede davon, dass nur ein Angebot eingeholt wird“. Johann Weichselmann appellierte abschließend an das Gremium: Man brauche auf dem Stadthallenareal „eine rentable, wirtschaftliche Einheit“. Das bisherige Konzept habe alle Anforderungen der übergeordneten Stellen erfüllt, der neue Vorschlag sei „aussichtslos“.

Aktionsbündnis: Bürgerentscheid nicht aufweichen

Neunburg vorm Wald. (mp) „Das Ergebnis eines Besuchs bei der Regierung ohne das Aktionsbündnis war vorhersehbar“, übermittelten Stephan Ludwig, Hans Fleischmann und Peter Zant in einem E-Mail an die Stadt. Die maßgeblichen Mitglieder des Aktionsbündnisses „Neue Stadthalle – aber anders als geplant“, pochen nach wie vor darauf, die Punkte im Bürgerentscheid auch jetzt noch „zu 100 Prozent ernst zu nehmen“.

70 Prozent der Bevölkerung hätten mit der Abstimmung am 20. April klar zum Ausdruck gebracht, was sie wollen. Die zentralen Punkte aus dem Entscheid (grüner Park, Wanderweg, Ostbahnhof, Größe und Lage von Halle und Platz) müssten daher Grundlage und Vorgabe für jede weitere Planung sein. „Nicht die wirtschaftliche Einheit darf in den Mittelpunkt der Planung rutschen, sondern das gesamte Ensemble muss geografisch und planerisch im Mittelpunkt bleiben.“

Ludwig, Zant und Fleischmann warnten vor einer Salami-Taktik, um entscheidende Punkte des Bürgerentscheids aufzuweichen. Ansonsten spielt das Aktionsbündnis offenbar schon mit dem Gedanken an den nächsten Bürgerentscheid: Die Mitglieder sind der festen Überzeugung, „dass wir noch einmal die Bevölkerung mobilisieren können“. Für ein „scheibchenweises Abrücken“ stehe man nicht zur Verfügung. Notfalls müsse der Wille des Bürger nochmals abgefragt werden. „Wir sind uns dabei sicher“, so das Aktionsbündnis, „dass sich das alte Ergebnis für die zentralen Punkte einstellen wird“.